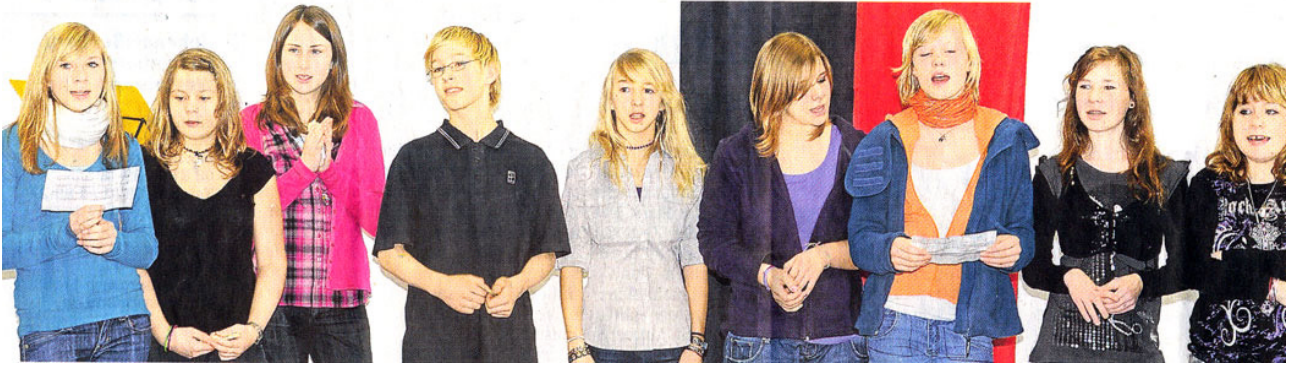


BERICHT DES PENZBERGER MERKUR VOM 8. MÄRZ 2010



„Aufeinander zugehen“ empfahlen die Schüler der evangelischen Religionsgruppe singend ihren erwachsenen Zuhörern. Die Kinder praktizieren das Miteinander übrigens selbst: Die anfangs rein evangelische Schülertruppe wuchs um Mitstreiter aus der katholischen und der Ethikgruppe. Nach der Einweihungsfeier am Samstag luden Schüler und Lehrer zum „Tag der offenen Tür“ in die Hauptschule ein.

(FOTO: BAAR)

Lob für ein „Zukunftsmodell“

2,3 Millionen teurer Erweiterungsbau für Ganztagsunterricht wurde am Samstag eingeweiht
VON ANDREAS BAAR

Penzberg – An diesem Tag gab es viel Lob für das Engagement der Stadt Penzberg: 2,3 Millionen Euro hat sich die Kommune die Erweiterung der Hauptschule an der Südstraße kosten lassen. Am Samstag nun wurde die bereits seit September 2009 genutzte Aufstockung eingeweiht. Regierungsschulrätin Gertrud Gruber lobte die immer mehr kommenden Ganztagschulen im allgemeinen als „Modell für die Zukunft“ und die neuen Penzberger Räumlichkeiten im speziellen. Das Geld sei gut angelegt und schaffe „beste Lernvoraussetzungen“.

Ein Lob, das beim Rathauschef gut ankam. Bürgermeister Hans Mummert betonte, dass die Stadt mit der Entscheidung ein Zeichen für „bestmögliche Bildung“ habe setzen wollen. „Bildung darf nicht nur als Instrument der Wirtschaft dienen. Bildung ist ein öffentliches Gut.“ Eine Lanze für den Ganztagsunterricht brach auch Rektorin Marianne Retzer-Brabetz. Sie wies darauf hin, dass die erst im Mai 2008 fertig gestellte Mensa in die gleiche Richtung zielt. Rund 500 000 Euro waren für die Einrichtung fällig. Die erste Ganztagsklasse fing an der Hauptschule im Jahr 2007 an, derzeit werden vier Klassen unterrichtet.

Für sie war dringend mehr Platz nötig gewesen. In dem 70 Meter langen und knapp elf Meter breiten Trakt finden sich acht neue Räume mit jeweils rund 50 Quadratmetern. Sie dienen als Gruppenräume, zum Beispiel für EDV und als Lernwerkstatt. Drei der Zimmer können zu einem Veranstaltungsraum zusammengelegt werden. Auf dem Dach mit seiner charakteristischen, unterschiedlichen Neigung thront ein Photovoltaik-Anlage. Auch „als gestalterisches Mittel“, wie Architekt Wolfgang Zach erklärte. Dank des installierten Lifts sei die Schule fast völlig barrierefrei. Zach erinnerte an die Arbeiten, die bis auf einen Wasserschaden (wir berichteten), reibungslos verliefen. Der Brand- und Sonnenschutz wurde gleich mit optimiert. Das größte Problem für die Planer war jedoch: Der Unterricht durfte nur wenig gestört werden. Um aufs Tempo zu drücken wurden Fertigwände verbaut.

Die Segnung der Räumlichkeit nutzten die Penzberger Geistlichen zu mahnenden Worten. Josef Kirchensteiner nannte den Bau ein „positives Zeichen, weil die Hauptschule sonst oft negativ belegt ist“. Sein evangelischer Amtskollege Klaus Pfaller warnte „den Grat der Bildung nicht zu steil und eng werden zu lassen, dass nur noch Bildungseliten darauf Platz haben“.

Einer genoss die Feier sichtlich: Gerhard Kraus. Der langjährige und im vergangenen Jahr verabschiedete Rektor musste die Bauarbeiten ertragen, die Räume jedoch konnte er nicht mehr nutzen.



Marianne Retzer-Brabetz ist Rektorin und freut sich über mehr Platz.